**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 8=28 (1862)

Heft: 35

**Artikel:** Das eidgen. Offiziersfest in Bern

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-93305

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Allgemeine

# Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXVII. Jahrgang.

Bafel, 3. September.

VIII. Jahrgang. 1862.

Nr. 35.

Die schweizerische Militärzeitung erscheint in wöchentlichen Doppelnummern. Der Preis bis Ende 1862 ist franto durch die gauze Schweiz. Fr. 7. —. Die Bestellungen werden direkt an die Berlagshandlung "die Schweighauserische Berlagsbuch= handlung in Basel" abresirt, der Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben.

Berantwortlicher Rebaktor: Oberst Wieland.

## Das eidgen. Offiziersfest in Bern.

Die frohen Tage bes Festes find vorüber gebraust; bie Dekorationen aller Art, bie bie alte Bahringer= Stadt geschmudt, find langst verblichen, die farbigen Lampen ausgelöscht und von all bem Schonen jener Tage ift nur die Erinnerung baran geblieben. Die Militärzeitung hat mit ben politifchen Tagesblättern in rafcher Berichterstattung bes festlichen Prunkes und Treiben nicht wetteifern konnen; einerseits gestattete bies ihre Erscheinungsweise nicht, andererseits war es Demfenigen, auf beffen Schultern feit Jahren bas Großtheil ber Arbeitslaft ber Militargeitung liegt, nicht vergonnt, mehr als einen Sag an bem Fefte Theil zu nehmen. Der Dienst bes Baterlandes geht boch immer ber Festfreube voran! Wir wollen nun heute nicht versuchen, bas Fest zu schilbern, wie es gewesen; beffere Febern ale bie unfrige, Augenzeugen, mas wir nur theilweise gewesen, haben es umsonft versucht; es gelänge uns baber schwerlich nachträglich in einer wurdigen Beife; wir verweifen hiefur un= fere Lefer auf die Berichterstattungen im "Bund" und andern Blättern; ebenfo menig wollen wir die Berhandlungen in den Vorsammlungen und in der Haupt= versammlung schilbern; barüber wird bas Protofoll, bas in unsern Spalten veröffentlicht wirb, berichten; wir erlauben uns bagegen einige Betrachtungen über bas Offiziersfest zu veröffentlichen, die vielleicht nicht gang unzeitgemäß find und als Winte fur bie Bu= funft bienen fonnen.

Allervorberft ist es nur eine strenge Pflichterfül= gano (1861) und neuerdings in Bern; die Jugend lung, wenn wir als Organ der Armee, den werthen Kameraden von Bern, aber nicht allein ihnen — nein dem ganzen Berner Bolf — unsern wärmsten Dank aussprechen für den Empfang, den sie den Festen laut ihre Stimme und proteschier unserer Wehrkraft bereitet haben. Das war eine gefünstelter Festschwindel, das war eine ächte, stichhaltige Bruderliebe, die sich überall zeigte, das war ein lebendiges Gefühl, daß Bolk und Armee nur der lebendigste Ausdruck der sich sühlenden Nation ist. Die Nation in Wassen — dieser galt der Jubel,

bieser ber festliche Kanonenbonner, bieser die Kränze und Blumen und bieser die Grüße von Alt und Jung! Das Berner Bolk verstund, wie kaum ein anderer Bolksstamm unseres Baterlandes, diese eigenthümliche Hulbigung zu organissten und von ganzem Herzen burchzuführen. Das kriegerische Gepränge, das der Bundesstadt so gut ansteht, das zu ihrer ganzen Physiognomie past, war das wahre Glaubensbekenntniß des Berner Charakters und mehr als je fühlte Jeder von uns, daß Bern immer das "Sparta", ja das in den Wassen große "Sparta" unseres Bolkes war, ist und sein wird.

Wenn wir dieses aussprechen, find wir überzeugt, es im Namen aller unserer Kameraben zu thun! Ein hoch bafur bem wackern Berner Wehrstand, dem kernigen Berner Bolke!

Gin zweiter Buntt, auf ben wir aufmerkfam ma= den, ift ber eigenthumliche Charafter, ben unfere Offiziersfeste seit brei Jahren angenommen haben: es ift ein wesentlicher politischer Charafter, ber fich früher niemals, felbst nicht in ben aufgeregteften Za= gen unferer Sturm= und Drangperiode zeigte, allein biefer Charafter hat nicht bas Geprage ber einen ober andern Parthei, er ift allen Partheien gemein= fam; berfelbe besteht nämlich in bem ftete erneuten energischen Protest gegen die Nationalitätspolitit ber Tuilerien. Seit bem Faufischlag ins Beficht, ben unser Baterland in ber Savoyerfrage erlitten, bat bas emporte Befühl unseres Voltes fich vielfach ausge= fprochen, nie aber ichneibenber, niemals energischer als an ben Offizierefesten in Genf (1860) in Qu= gano (1861) und neuerdings in Bern; bie Jugend und die Mannesfraft bes Boltes gehoren ber Armee an; biefe aber erhebt an ihren fonft fo barmlofen und einfachen Festen laut ihre Stimme und proteftirt gegen bie unfere Grifteng gefahrbenbe Berftud= lungstheorie. Drei Bungen - aber ein Berg; mancherlei Gaben - aber ein Glauben; mancherlei Bun= iche - aber eine hoffnung - bas eine Berg fur bas Baterland, ber eine feste Glaube an seine Bu= funft, bie eine hoffnung, eines Tages fur basfelbe, fur fein Gedeihen und feine Freiheit fampfen und letten Offiziersfeste. Sie find lebenbige Demonstrationen des Geistes, der unser ganzes Volk beseelt und der da seinen innigsten Ausbruck findet, wo er einst seine Auferstehung gefunden, wo er sich in trüben Tagen entwickelt, als rings das Vaterland vom Partheigetriebe wiederhallte und von wo aus er sieghaft den neuen Bund geschaffen. Ueber jeder Parthei wehte dereinst ihr besonderes Panner — über unsern Bajonneten aber immer das eine — das weiße Kreuz im rothen Felde! Das soll auch nicht vergessen sein!

Dieser Charafter aber ber Offiziersfeste hat entsichieben seine hohe Bebeutung. Das Ausland weiß, wie die schweizerische Wehrkraft gesinnt ist; es sieht, wie das ganze Bolk jubelnd zustimmt; es fühlt, daß es hier mit einer zwar kleinen, aber zum Aeußersten entschlossenen Nation zu rechnen hat und daß die Lockungen, so süß sie tönen, so einladend sie winken, nicht verfangen, weder jenseits des Repatsches noch im Genferland, weder jenseits des Känelberges noch im Rhonethal, und das ist ein Gewinn!

Dieser Charakter aber erklärt auch ben Prunk und Glanz ber letten Offiziersseste; ja er rechtsertigt ihn — wenigstens für diese brei Feste, wenn wir immersin auch glauben, daß wir wieder zur frühern Einsacheit zurücktebren müssen. Es war nicht mehr die schweizerische Militärgesellschaft, die ihr Jahressest seinen Protest gegen ausländische Anmaßungen und Umtriebe mitseiert.

Wo aber bas ganze Bolk mitfeiert, durften auch bie Manner nicht fehlen, benen bas Bolk seine Führung im Frieden und im Kriege anvertraut; diese
haben sich nun in Bern in einer Zahl, wie noch nie,
eingefunden. Der ganze Bundesrath, die ganze Regierung von Bern nahmen Theil am Fest; mit ihnen
nicht weniger als 24 eidg. Obersten.

Ebenso eigenthümlich großartig war die Theilnahme bes Offizierskorps der Armee. Wir zählen in Auszung und Reserve circa 5000 Offiziere, diejenigen des eidgen. Stades inbegriffen; von diesen waren fast ein Drittheil vertreten — nämlich bei 1500 Offizieren. Niemals vereinigte sich eine solche Zahl zum Jahresseste. Das war nicht allein dem Einfluß der erleichterten Kommunikationen zuzuschreiben, das lebendige Gefühl, daß dieses Vest etwas mehr sei, als eine bloße Jahresversammlung, trieb nach Bern.

Haben wir nun das Erhebende bieses schönen Festes stizzirt, so sei es uns auch erlaubt, einige Schattenseiten besselben näher zu berühren; wir thun es
mit allem Vorbehalt, der sich natürlich aus dem bisher Gesagten ergiebt; wir thun es aber, weil es uns
scheint, daß der ursprüngliche Charakter dieser Feste
boch nicht verloren gehen darf und daß, wenn heute
die politische Demonstration in ihrem vollen Rechte
war, ein andermal wieder mehr daß speziell Militärische hervortreten muß. Es läßt sich nicht läugnen, daß die Verhandlungen sowohl in den Vorversammlungen, als in der Hauptversammlung sehr
bürftig waren; die letztern dauerten troß allem Deh-

nen und Jerren nicht viel länger als brei Stunden und ohne den gediegenen Vortrag des Oberstlieut. Lecomte über den amerikanischen Krieg, und die geistreiche Beleuchtung der Justizpslege in der Armee von Scite des Obersten Gonzendach, wären sie auch ganz ohne höhern Werth gewesen. Das fühlten wir Alle und mehr als eine Stimme sprach es aus und darin wurzelt auch der Antrag des Obersten Fogliardi, das Fest künftig nur alle zwei Jahre zu feiern.

Schon vor bem Feste tauchte ber Gebanke auf, burch ritterliche Leibesübungen wie Reiten, Fechten, Zielschießen mit Pistolen und Gewehren bem Ganzen einen acht militärischen Charakter zu geben. Er blieb ber kaum zu besiegenden hindernissen wegen, unausgeführt. Immerhin soll er von uns späterhin näher beleuchtet werben.

Nun fragt es fich, woher kömmt benn biese bebenkliche Durre ber Verhandlungen? wer trägt bie
Schulb bavon? Das Central-Comite? wir antworten nein! Fehlt es am Interesse an solchen ernsten
Dingen bei ben Offizieren? Wiederum antworten wir
wir mit nein! Allein wo liegt ben ber Fehler?
Wir antworten: in ben eigenthumlichen Verhältnissen unserer Gesellschaft!

Um biese Behauptung näher zu erklären, mussen wir auf eine Reihe von Aufsäßen verweisen, die wir im Jahrgang 1856 dieser Blätter über die Organistation unserer Gesellschaft publizirt haben. Wir macheten bort auf das lose Verband aufmerksam, das die einzelnen Mitglieder verknüpke und das nicht einmalstark genug sei, um das regelmäßige Eintreiben der Jahresbeiträge zu ermöglichen. Wenn nun in letzerer Hinsicht durch die energische Geschäftskührung des Vorstandes von 1859 (Schaffhausen) auch einizgermaßen Ordnung geschaffen worden ist, so bleibt doch immer noch der zweite dort signalisirte Uebelstand in seinem ganzen Umfang: nämlich der stete Wechsel des Vorstandes und die Vereinigung desselzben mit dem Comite des festgebenden Ortes.

Durch ben ersten Umstand geht jebe Tradition ber Ufancen ber Beschäfteführung verloren; ber abtretenbe Borftand beeilt fich, fobalb bas Protofoll ausgefertigt, die Geschäftslaft bem neuen aufzumalzen. Der neue muß fich erft mubfam in den Brotofollen früherer Refte über die Beschäftsleitung orientiren; mit den Seftionen besteht feine regelmäßige Berbin= bung. Regelmäßige Korrefpondenten in benfelben, wie 3. B. im Bofinger Verein und andern mehr existiren nicht. Die Prafibenten ber Settionen find bem Central=Comite unbekannt. Und wie - bas foll nur ein fleines Beispiel erflaren! Die Ginlabungeschreiben bes Berner Comites an die Sektion Basel war einfach an diese abressirt; die Post brachte fie in liebensmurbiger Naivitat ber Redaktion ber Militärzeitung. Das alles mußte aufhören, fo balb ein ftändiges Central-Comite für mehrere Jahre er= mählt murde und unabhängig vom festgebenben Ort.

Dieser zweite Umstand ift gerabe fur die geistige Belebung der Feste unendlich wichtig. Das Central= Comite ist von der Sorge fur die wurdige Organisfation des Festes so erdrückt, daß es fur die erstere

Forberung keine Zeit mehr finbet. Wohl besteht ein sogenanntes Fest-Comite baueben, aber bennoch geht Alles burch die Hände bes erstern und muß natür-licher Weise geben. Wer nun weiß, welche Fülle von Arbeit die äußere Organisation eines solchen Festes giebt, kann unmöglich ein Mehreres von benjenigen verlangen, welche sich biesem Corvee unterzogen haben.

Trennen wir daher, was nicht zusammen gehört! Wählen wir frei aus allen Mitgliedern der Gesellsichaft ein Direktorium für drei Jahre, bestehend aus einem Präsidenten und 6 Mitgliedern, in welchem alle Wassen vertreten sind; geben wir demselben als berathende Mitglieder den Aktuar und den Kassier zu und überlassen wir ihnen die Leitung des Vereins und die Sorge für die geistige Thätigkeit desselben. Ueberlassen wir dann dem sestgebenden Ort oder Kanton die Wahl des Fest-Comites und übertragen wir diesem die Organisation des Festes, so haben wir sicherlich einen Fortschritt gethan, der weit schwerer wiegt, als die Annahme des Fogliardischen Antrags, der das lose Band nur noch loser schlingen würde.

Das Alles haben wir im Jahr 1856 schon gefagt; wir haben gehofft bamit bei ber Versammlung
in Zürich 1857 bei ber bamaligen Revision ber Statuten durchzudringen, allein umsonst. Run haben bie Erfahrungen ber letten Jahre schlagend nachgewiesen, wie richtig unsere Anschauungen waren und jeber benkende Offizier, ber an unsern Festen nicht nur
ben Schaum bes Bechers, sondern die reife Frucht
sucht, wird uns beistimmen.

Wenn nun bas Gefühl ber Nothwendigfeit einer Reform unferer Gesellschaft und ihrer Feste fo fcbla= gend hervortritt, so sollte es auch nicht schwer wer= ben, eine folche anzubahnen; allein biefes Unbahnen kann unserer Erfahrung nach nicht auf bem gewöhn= lichen Weg, ben bie Statuten anweifen, gefcheben. Derfelbe ift zu schleppend; ber Mobus leibet gerade an ben Mangeln, die wir eben beseitigt wiffen wol= Ien und wurde schwerlich etwas Ersprießliches zu Tage fördern. Nehmen wir nur die Verhältniffe, wie fie find. Die Geschäftsleitung geht mit bem Jahr 1863 in die Bande bes noch ungebornen Comite von Wallis über. Die Kameraden aus dem Wallis ftun= ben ber Gefellichaft bisher ziemlich fern; die Diftan= gen traten hindernd entgegen. Der gange Mechanis= mus ber Gefellschaft burfte baber bem neuen Comite unbekannt fein; es wird ihm baber bie gum organi= satorischen handeln nothige Sicherheit fehlen und es wird fich bamit begnugen, in gleicher Weise fortzu= fahren. Das alles ist ganz natürlich. Aber bamit find wir unferm Ziel nicht näher gerückt.

Hier muß nun Bern eingreifen, so lange es noch bie Zügel in ben händen hat. Bern hat uns ein so schönes Fest gegeben, daß es im vollen Recht ist, wenn es nun wieder auf Bereinfachung bringt. Bern konnte nicht anders, als seine volle Kraft erglänzen zu lassen; gebe es jest auch als reformatorische Kraft voran. Rämlich in folgender Beise: Das Centralscomite lege den sämmtlichen Sektionen der Gesellschaft die lockern Berhältnisse, an denen wir kränkeln,

klar auseinanber und fordere sie auf, bis zum Anfang Dezember je einen Abgeordneten zu bezeichnen,
ber sich zu einer darauf bezüglichen Konferenz in
Bern einzusinden habe. Dieser Konferenz liegt es
bann ob, die Grundzüge einer Revision der Statuten festzustellen, nach denen das bisherige CentralComite einen Entwurf ausbreitet, der der Bersammlung in Sitten vorgelegt wird. Damit haben wir
eine Basis gewonnen, auf der wir fortarbeiten können.

Hoffentlich wird biese Anregung nicht wieder verhallen, wie die im Jahr 1856. Im nächsten Artikel sei es uns gestattet, Einiges über eine innere Umgestaltung ber Feste zu sagen und mit einem Projekt für das nächste Fest in Sitten zu eremplifiziren!

(Schluß folgt.)

## Die Anleitung für die Bimmerleute der eidg. . Infanterie.

Das Militärbepartement ber schweizerischen Gib= genoffenschaft hat an bie Militärbehörben ber Kan= tone folgendes Kreisschreiben erlaffen:

"Der schweizerische Bunbesrath hat unterm 21. Mai I. J. eine vom Hrn. eibg. Stabsmajor Schumacher, Instruktor I. Klasse bes Genie's, ausgearbeitete "Anleitung für die Zimmerleute ber eibgen. Infanterie" genehmigt und das Departement ermächetigt, bieselbe für den Gebrauch in den Instruktionsekursen im Drucke erscheinen zu lassen.

Indem wir Ihnen hier ein Eremplar dieser Ansleitung übersenden, fügen wir bei, daß dieselbe das Eremplar zu 1 Fr. beim eidg. Oberkriegskommissariate bezogen werden kann.

Es enthält biese Anleitung in gedrängter Kürze alles, was den eigentlichen Dienst der Infanteriezimmerleute im Felde beschlägt, und es ist daher sehr zu wünschen, daß alle Bataillonszimmerleute mit demsselben versehen werden. Auch für die Sappeurs des Genies wird bieselbe ein nühlicher Leitsaden sein.

Den herren Offizieren sowohl ber Spezialwaffen als ber Infanterie ist das Werkchen ebenfalls bestens zu empfehlen, indem es zu ihrer Instruktion über ei= nen wesentlichen Zweig des Dienstes im Felbe dient."

Fügen wir dem im Areisschreiben enthaltenen bei, daß das Büchlein im gewöhnlichen Reglementsformat erschienen und daher bequem zum Mitnehmen ist. Daseselbe ist höchst sauber ausgestattet; der Tert wird durch über 100 Holzschnitte, die sehr beutlich gezeichnet sind, verständlicher gemacht. Die Anleitung zerfällt in drei Theile und enthält folgende Gegenstände:

Ueberficht ber Dienstverrichtungen und Mittel im Felbe.

I. Bruden = und Wegearbeiten.

Von ben Brudenbauten.

Gattung ber Bruden.